Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 128

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 20. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1892

Deutscher Reichstag.

177. Sitzung vom 19. Februar, 2 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Vorlage betr. die **Gesellschaften mit beschränkter Haftung.**

Zur Begründung derselben bemerkt

Staatssekretär Dr. **Bosse**: Der Entwurf verdankt seine Entstehung der Anregung des Reichstages. Ueber das Ziel sind alle betheiligten Kreise einig; der Entwurf sucht es auf einem möglichst einfachen Wege zu erreichen. Ich hoffe, daß hier durch die Schaffung einer neuen Form des Gesellschaftsrechts einmal ein wirkliches Bedürfniß unseres Verkehrslebens befriedigt wird.

Abg. **Oechelhäuser** (nl.) begrüßt den Entwurf ebenfalls als die Befriedigung eines dringenden Bedürfnisses. Die Abweichungen von den Vorschlägen des deutschen Handelstages gereichen dem Entwurf nur zum Vortheil. Daß ein vollkommen neues Gesetz vorgelegt werde, das sich nicht, wie es der Handelstag vorgeschlagen habe, an die Handelsgesellschaften anlehne, sei vor allem ein Vorzug. Der Entwurf fülle die Lücke zwischen der offenen Handelsgesellschaft und der Aktiengesellschaft in richtiger Weise aus. Er sei eine dankenswerthe Ergänzung des Genossenschaftsgesetzes und werde namentlich dem kleinen Mann, den Handwerkern und Arbeitern den finanziellen Zusammenschluß zu produktiver Thätigkeit erleichtern. Redner beantragt Kommissionsberathung.

Abg. **Hultzsch** (Rp.) schließt sich der Anerkennung des Vorredners in allen Punkten an.

Abg. **Spahn** (Zentr.) ist mit dem Ziele, welches der Entwurf verfolgt, ebenfalls einverstanden, hält ihn aber in Einzelheiten für verbesserungsbedürftig. Er hätte lieber gesehen, wenn man mit dem Entwurf bis zur Fertigstellung des bürgerlichen Gesetzbuches gewartet hätte.

Abg. **v. Helldorff** (k.) ist mit der Kommissionsberathung einverstanden und hofft, daß ein segensreiches Gesetz zu Stande kommen werde.

Abg. **Schenck** (df.) tritt der Anerkennung, welche die Abgg. Oechelhäuser und Hultzsch der Vorlage gezollt haben, bei. Sie befriedige ein wirkliches Bedürfniß. Die Entwickelung in Handel und Industrie treibe auf Vergesellschaftung der persönlichen Arbeitskraft hin, für welche bisher keine gesetzliche Form bestanden habe. Eine solche Vergesellschaftung sei nur in der Form der beschränkten Haftung möglich. Einzelheiten würden in der Kommission geändert werden können.

Die Vorlage wird einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Darauf wird die zweite Berathung des **Militäretats** fortgesetzt mit dem Extraordinarium.

Bei Titel 1 giebt

Abg. **Richter** (dfr.) im Namen seiner Partei folgende Erklärung ab: Wenn wir uns enthalten, besondere Abstriche beim Extraordinarium im Einzelnen zu beantragen, so wollen wir damit nicht die Verantwortlichkeit übernehmen, für die Bewilligung des Extraordinariums in großem Umfange, wie es von der Mehrheit der Kommission bewilligt ist, sondern weil nach den Verhandlungen der Budgetkommission und bei der Stimmung der ausschlaggebenden Parteien solche Versuche von vorn herein aussichtslos erscheinen. Sollten von anderer Seite weitere Abstriche beantragt werden, so behalten wir uns vor, uns denselben anzuschließen.

Es giebt eine Reihe von Titeln, deren Bewilligung die Kommission beantragt, die wir grundsätzlich nicht für gerechtfertigt halten. Wir haben uns immer ausgesprochen gegen den Bau besonderer Militärkirchen, weil wir eine Trennung der Zivil- und Militärbevölkerung im Gottesdienst nicht für gerechtfertigt halten. Ebenso sind wir gegen die Bildung besonderer Offizierkasinos. Wir halten ferner nicht für gerechtfertigt die Kasernirung von Unteroffiziersfamilien in dem Umfange, wie sie gegenwärtig stattfindet. Wir können weiterhin nicht alle Kasernenbauten, die hier in Vorschlag gebracht sind, zur Zeit für so dringlich erachten, um die Verantwortlichkeit für die Bewilligung übernehmen zu können. Was sodann die großen Beschaffungen von Vorräthen für den Kriegsfall betrifft, so haben wir für eine Anzahl dieser Positionen gestimmt, sind aber der Meinung, daß die Nothwendigkeit derselben nicht überall gleichmäßig dringlich ist. Es wird sehr leicht möglich sein, diese Beschaffungen auf einen größeren Zeitraum zu vertheilen.

Wir sind also der Ansicht, daß aus militärischen Gründen eine erhebliche Beschränkung dieses Extraordinariums zuläßig wäre, und wir halten aus finanzpolitischen Gründen eine solche Beschränkung des Extraordinariums für angebracht. Wir sind der Meinung, daß das Ergebniß der letzten Reichsanleihe nicht dazu verführen darf, den Reichskredit allzu günstig zu beurtheilen, zumal hier ganz besondere Anstrengungen gegenüber öffentlichen Instituten gemacht worden sind, um diese zur Betheiligung an der Anleihe heranzuziehen. Wir vergegenwärtigen uns, daß, wenn die Anleihe in dem geforderten Umfange auf Grund des Extraordinariums bewilligt wird, alsdann zuzüglich der noch ausstehenden Restkredite der Schatzsekretär im nächsten Jahre in die Lage kommen kann, in noch größerem Umfange den öffentlichen Kredit für Reichszwecke zu beanspruchen als bisher. Je mehr aber solche große Inanspruchnahmen des Reichskredits für Militär- und Marinezwecke sich wiederholen, desto nachtheiliger können die Folgen werden für unsere ganze volkswirthschaftliche Entwickelung und alle Verhältnisse des Erwerbslebens. (Beifall links.)

Nach dem Antrage der Budgetkommission werden hierauf im Ordentlichen Etat des Extraordinariums gestrichen die Forderungen für einen Erweiterungsbau des Bezirkskommandos und der Landwehrinspektion sowie den Neubau eines Fahrzeugschuppens in Berlin, für den Neubau eines Wohngebäudes für den Gardekorps-Kommandeur und Gouverneur in Berlin, von Kasernen in Oppeln, Paderborn, Köln, Darmstadt, von Kommandantur-Dienstgebäuden in Danzig, Graudenz, für Gerätheausstattung von Kasernen in Blankenburg und Stolp, für den Bau eines Exerzierhauses für die Unteroffizier-Schule in Potsdam, Pferdestallbaracken auf dem Artillerie-Schießplatz bei Zeithein, und abgesetzt 100 000 M. von der Forderung für die Erweiterung des letzteren. Insgesammt betragen diese Abstriche 743 880 M.

Die Forderung von 500 000 M. für den Neubau eines Dienstgebäudes für die Artillerie-Prüfungs-Kommission in Berlin (zweite Rate) hat die Kommission zu streichen beantragt. Auf Grund einer später durch die Kommission vorgenommenen Besichtigung des alten Dienstgebäudes beantragen nunmehr Mitglieder sämmtlicher Parteien aus der Kommission die Bewilligung der Forderung.

Der Titel wir demgemäß bewilligt.

Im außerordentlichen Etat des Extraordinariums werden nach dem Antrage der Kommission abgesetzt von der Forderung für Unterbringungsräume für das neue Artilleriematerial die Hälfte, 861 450 M., von der Forderung für Beschaffung von Handwaffen 2 925 000 M. An Forderungen für gleiche Zwecke werden im sächsischen Etat abgesetzt 321 000 M., im württembergischen Etat 142 000 M.

Damit ist die zweite Berathung des Militäretats erledigt und die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr (Telegraphengesetz, Wahlprüfungen.) Schluß 4¼ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

18. Sitzung vom 19. Februar, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die zweite Berathung des **Eisenbahnetats** Kap. „Einnahmen" wird fortgesetzt.

Dazu liegt der schon mitgetheilte Antrag Brömel auf baldige Reform der Personentarife vor.

Die Berathung erstreckt sich jetzt nur auf die Frage der Personentarife gemäß der bereits gestern erwähnten Zweitheilung des Kap. 1. (Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr).

Berichterstatter Abg. **v. Tiedemann**-Bomst erwähnt die Reform der Personentarife für den Berliner Vorortverkehr, der die billigsten Tarife der Welt aufweise. In der Kommission habe der Minister die Erklärung abgegeben, daß Verhandlungen mit den übrigen deutschen Staaten über eine einheitliche Regelung der Personentarife schweben. Es würde daher nicht angebracht sein, daß das Haus schon heute definitiv zu dieser Frage Stellung nehme.

Abg. Dr. **Brömel** (dfr.): Die Steigerung der Einnahmen aus dem Personenverkehr ist nach meiner Ansicht zu hoch angenommen worden. 1887/88 hat man eine Steigerung von 1,7 Proz., im folgenden Jahre von 3 Proz., sodann von 3½ Proz. und von 4 Proz. angenommen. Jetzt nimmt man eine Steigerung von 5 Proz. an. Man wäre zu einer solchen Annahme nicht gekommen, wenn man, wie im übrigen Etat, den Durchschnitt der letzten drei Jahre zur Grundlage angenommen hätte. Für die Berechnung waren die Verhältnisse der Jahre 1889/90 und 1890/91 maßgebend, aber die Zeit war eine Zeit der kolossalen Verkehrssteigerung, die nicht maßgebend sein darf. Schon der letzte Sommer ergab eine Mindereinnahme, weil in Folge der Theuerung viele ihre gewohnte Erholungsreise aufgeben mußten. In einer Zeit, wo die wirthschaftlichen Verhältnisse so ungünstig liegen, hätte die Staatsbahnverwaltung eine solche Steigerung nicht annehmen dürfen. Während in den voraufgegangenen Jahren thatsächlich eine Steigerung von 7,33 und 5½ Proz. erfolgt war, nahm man im Etat doch nur eine Steigerung von 3 und 4 Proz. an. Hier aber geht man ohne jeden Grund darüber hinaus in einer Zeit wirthschaftlicher Depression. Der Etat für die elsässischen Eisenbahnen sieht nur eine Steigerung von 2½ Proz. vor. Ich nehme nicht an, daß die Etatsausstellung durch einen sanften Druck des Finanzministers auf den Eisenbahnminister erfolgt ist. Aber mir scheint doch eine gewisse Suggestion, ein geheimer Zusammenhang zwischen der Eisenbahnverwaltung und der allgemeinen Finanzverwaltung vorzuliegen. Der Finanzminister hat's gedacht, der Eisenbahnminister hat's gemacht. (Heiterkeit.)

Die Konservativen wehren sich gegen jede Verkehrserleichterung, sie halten die Tarife schon für zu niedrig. Glauben die Herren denn, daß die Tarife so billig sind, daß man durch das Land nur so bummeln kann? Wenn man erwägt, daß ein großer Theil des Verkehrs sich auf den lebhaften Vorortverkehr, auf Erholungsreisen bezieht, was bleibt da noch übrig, um den Vorwurf des leichtsinnigen Umherfahrens der Arbeiter zu rechtfertigen. Aber es scheint in diesen Ansichten der Konservativen das Bestreben zu liegen, die Arbeiter der östlichen Provinzen an ihre Scholle zu fesseln (sehr richtig! links). Demgegenüber müssen wir darauf dringen, daß Jedem möglichst erleichtert werde, seine Arbeitskraft vortheilhaft zu verwerthen. Die Staatsbahnverwaltung will ja das auch, wie sie versichert, sie will den wirthschaftlichen Interessen dienen. Der Minister v. Maybach hat ja auch ein Reformprojekt ausgearbeitet. Aber dieses Projekt ist noch nicht einmal dem Landeseisenbahnamt vorgelegt worden, und die Bevölkerung weiß davon nichts Genaues. Das Abgeordnetenhaus hat auch nichts erfahren, die Vorschläge sind nicht dem Hause vorgelegt worden. Man ist dabei durchaus bureaukratisch verfahren. In anderen Ländern, wie z. B. in Bayern hat man die Vorschläge zuerst der Kammer unterbreitet, und ich selbst als preußischer Abgeordneter habe mich an die bayerische Abgeordnetenkammer wenden müssen, um das Material zu erlangen. Der jetzige Eisenbahnminister befindet sich ja in schlimmer Lage, denn er hat sein Amt in einer Zeit angetreten, wo die Wendung zum Schlimmeren eintrat. Aber trotzdem hat er anerkannt, daß die Personentarife einheitlicher und billiger gestellt würden.

Ich glaube, daß der Reformplan des Ministers von Maybach eine geeignete Grundlage für eine solche Gestaltung abgiebt. Abgesehen von den darin herrschenden rein finanziellen Gesichtspunkten muß ich die Beibehaltung der vierten Wagenklasse als einen Vorzug des Maybach'schen Planes ansehen. Die bayerische Regierung konnte sich zu der Einführung der vierten Wagenklasse nicht entschließen, lediglich aus finanziellen Rücksichten, weil die Anschaffung von Betriebsmitteln zu viel Kosten verursachen würde. Die Vereinfachung des Gepäcktarifs würde einerseits mit Ersparnissen, andererseits mit einer großen Vereinfachung des Verkehrs verbunden sein. In Oesterreich war diese Vereinfachung des Gepäcktarifs von der besten Wirkung. Thatsächlich würde die Durchführung der Tarifermäßigungen nicht Ausfälle zur Folge haben. Das beweisen die Ergebnisse derjenigen Staaten, welche solche Ermäßigungen eingeführt haben. Nun wendet der Minister gegen die Reform des Personentarifs ein, daß sie nicht so dringend sei, daß die Reform der Gütertarife viel nothwendiger sei. Zunächst möge er aber bedenken, daß die Personentarife jetzt viel zu hoch und viel zu verwickelt sind. Sodann unterschätzt der Minister aber auch den wirthschaftlichen Nutzen, den die Erleichterung des Personenverkehrs haben müßte. Eine Ermäßigung der Gütertarife andererseits würde zum großen Theil weniger wirthschaftlichen, als einen gewissermaßen persönlichen Nutzen haben. Denn diese Ermäßigung braucht nicht die Erschließung neuer Absatzgebiete mit sich zu bringen. In der bayerischen Kammer ist auch hervorgehoben worden, daß eine Ermäßigung der Personentarife mindestens ebenso wichtig ist wie die der Gütertarife. Hat doch auch der Geh. Rath Ulrich im preußischen Eisenbahnministerium die Einführung des ungarischen Zonentarifs als eine wirthschaftlich erfreuliche Maßregel bezeichnet.

Es wird gegen die Ermäßigung der Personentarife eingewendet, daß sie eine Steigerung des Verkehrs herbeiführen würde, der nicht zu bewältigen ist. Eine verständige Reform würde es zu diesem Uebelstande nicht kommen lassen. Wird aber wirklich eine solche Steigerung vorhergesehen, so kann man doch wieder nicht, wie das von Gegnern der Reform gethan wird, von einem Einnahmeausfall sprechen. Daß die Tarife jetzt zu hoch sind, beweist der Umstand, daß für die dritte Wagenklasse in Oesterreich die Zurücklegung von 20 Kilometern 34 Pf. kostet, in Ungarn 43 Pf., in Bayern 70 Pf. und in Preußen 80 Pf. Das Umgekehrte ist der Fall bezüglich der zweiten Klasse; die Tarife für Rückfahrkarten zweiter Klasse in Preußen sind niedriger als in Bayern, Oesterreich und Ungarn. Das ist doch ein Widerspruch, daß in der dritten Wagenklasse, die von den unbemittelten Klassen benutzt wird, die Tarife höher sind als anderswo, in der zweiten Wagenklasse die Tarife aber viel niedriger sind. Das ist bezeichnend für das preußische Staatsbahnsystem. In Oesterreich ist man verständiger vorgegangen. Dort sind die Tarife für die zweite Klasse auch verhältnißmäßig höher als in der dritten. Die kolossale Zunahme des Verkehrs in der vierten Klasse, welche das Verhältniß der Zunahme in den anderen Klassen bei weitem übersteigt, beweist, wie nothwendig es ist, die Tarife, insbesondere für die dritte Wagenklasse zu erniedrigen, damit nicht immer mehr Leute in die vierte Klasse gezwungen würden. Der Verkehr in der vierten Wagenklasse ist in so hohem Grade gestiegen, trotzdem die Leistungen der preußischen Staatsbahnverwaltung für diese Klasse weit geringer sind als die Leistungen der österreichischen Staatsbahnverwaltung für die dritte Klasse.

Wie lange will die preußische Volksvertretung dem zusehen und es zulassen, daß eine Reform ad calendas graecas aufgehoben werde? Man möge doch wenigstens in einem abgeschlossenen Direktionsbezirk den Versuch zu einer Reform machen. Ich will vorläufig nicht weitergehende Reformen, als der Minister v. Maybach sie anzubahnen versucht hat. Würde ich nicht wenigstens diese Reform befürwortet haben, so hätte ich gefürchtet, mich mitschuldig zu machen an der Minderwerthigkeit des preußischen Staatsbahnsystems, mich mitschuldig zu machen an der Hinausschiebung einer Reform, die so dringend ist und nicht blos im wirthschaftlichen Interesse nothwendig ist, sondern die bestehenden Ungerechtigkeiten beseitigen soll. (Beifall links.)

Minister **Thielen:** Die Einnahmen aus dem Personenverkehr sind nicht zu hoch veranschlagt. Bis Ende Januar hat der Personenverkehr schon eine Steigerung von 4,56 Prozent ergeben; der Anschlag ist also schon fast erreicht. Die Steigerung des Personenverkehrs in den beiden letzten Jahren gegen den Etat hat 8 und 9,4 Prozent betragen. Der Personenverkehr ist also in fortwährender Steigerung begriffen, und wir durften deshalb eine geringere Steigerung von 5 Prozent auf keinen Fall annehmen. Eine Einwirkung seitens des Finanzministers ist nicht erfolgt.

Das Reformprojekt meines Amtsvorgängers ist dem Hause nicht mitgetheilt, weil es nur ein Entwurf, ein Fühler war, der nur zu einer Erörterung in den technischen und wirthschaftlichen Kreisen herausforderte, und auch lebhafte Ausstellung hervorrief. Die Erörterungen und Untersuchungen werden fortgesetzt und werden veröffentlicht werden, wenn sie zu einem Resultate geführt haben werden. Wenn die finanziellen Untersuchungen der Vorschläge der Bezirkseisenbahnräthe abgeschlossen sein werden, wird der Landeseisenbahnrath mit der Sache betraut werden.

Das jetzige System der Personentarife wird nicht beibehalten werden können. Die Buntscheckigkeit derselben wird zu einer Reform herausfordern. Ich bestreite nur, daß diese Reform eine so dringende ist, daß sie bei der jetzigen finanziellen Lage des Staates und, da die Sache noch nicht so abgeklärt ist, sofort vorgenommen werden müßte. Auch wenn der Antrag Brömel angenommen werden würde, könnten wir zur Zeit mit einer Reform noch nicht vorgehen. Der Personenverkehr ist sehr gestiegen. Wir stehen in Bezug auf die Dichtigkeit unseres Personenverkehrs den anderen Staaten nicht nach; nur Sachsen ist uns etwas über, wegen seiner dichten Bevölkerung, und ebenso können wir der Main-Neckar-Bahn nicht nachkommen. Ich bestreite auch, daß die jetzigen Personentarife der wirthschaftlichen Entwickelung des Landes Hemmnisse in den Weg legen. (Sehr richtig! rechts). Herr Brömel hat ganz inkommensurable Größen zum Beweise seiner Behauptung angeführt. In Oesterreich forderte der Rückgang des Personenverkehrs zu einer Reform heraus, während bei uns der Verkehr sich steigerte. Aber selbst jetzt erreichen die österreichischen Bahnen die Durchschnittseinnahmen der preußischen Eisenbahnen noch nicht.

Man darf sich bezüglich des Personenverkehrs auch nicht bloß

an die Tarifsätze halten, sondern muß auch die **Verkehrsgelegenheiten** in Berücksichtigung ziehen. Die **Zugfrequenz** ist bei uns viel höher als in Ungarn, es ist die vierte Klasse auf sehr vielen Zügen eingeführt worden. Wenn man bedenkt, daß die Häufigkeit der Zugfrequenz es gestattet, von Berlin nach Hannover in einem Tage hin- und zurückzureisen und in der Zwischenzeit noch Geschäfte abzuwickeln, so wird man zugeben, daß eine solche Verkehrserleichterung viel mehr werth ist als die Ermäßigung der Tarife. Wir haben die dritte Klasse bei fast allen Schnellzügen eingeführt, was in Oesterreich und Ungarn nicht der Fall ist. In diesen Ländern, deren Verhältnisse zu den unserigen gar nicht passen, werden meines Erachtens auch die bestehenden Tarife nicht aufrecht erhalten werden können, und man erwägt schon jetzt dort, ob nicht ein kleiner Zuschlag erhoben werden soll.

Die Einführung des **Zonentarifs** würde bei uns eine wirthschaftliche Verschiebung zum **Nachtheil der wirthschaftlich Schwachen**, der kleinen Städte, der kleinen Gewerbetreibenden, der arbeitenden Klassen überhaupt herbeiführen. (Sehr richtig! rechts.) Ich halte es nicht für wünschenswerth, daß die Menschen sich noch mehr von der Heimath entwöhnen und auf die Landstraße geführt werden (Bravo! rechts). Der Zonentarif ist aber auch aus **finanziellen** Rücksichten nicht zu empfehlen. Die Anhänger des Zonentarifs gehen von der falschen Voraussetzung aus, daß der große Verkehr sich auf den Fernverkehr erstreckt. Das ist aber nicht der Fall. Der Hauptverkehr entfällt auf einen nahen Verkehr. Es ist darum auch nicht anzunehmen, daß der Fernverkehr durch Einführung des Zonentarifs erheblich steigen wird. Das ist auch, wie der bayerische Ministerpräsident in der bayerischen Abgeordnetenkammer ausführte, in Ungarn nicht geschehen. Die Steigerung, die der Fernverkehr dort erreicht hat, wäre auch ohne den Zonentarif erfolgt. Es ist auch nicht ganz richtig, daß eine größere Ausnutzung der Wagenklassen stattfinden würde. Das Publikum würde, wenn es nicht mehr so behaglich und bequem reisen könnte, nach Vermehrung der Züge rufen. Man möge auch bedenken, daß die Ausnutzung der Wagen zwar auf gewissen Strecken eine sehr geringe ist, auf anderen aber eine sehr große, man bedenke, daß die Ausnutzung auch von der Zeit abhängt. Es wäre alles recht schön, wenn man die Leute veranlassen könnte, ihre Badereise im Winter statt im Sommer zu machen, oder statt der Strecke Berlin-Köln irgend eine Strecke in Westpreußen zu benutzen. Aber Publikus wird das nicht thun. (Heiterkeit und Beifall rechts.) Die Einführung des Zonentarifs würde demnach eine erhebliche Vermehrung der Züge mit sich bringen und die Ausnutzung der Züge bis an die äußerste Grenze ihrer Leistungsfähigkeit. Das würde sehr große Aufwendungen verursachen.

Der Reformtarif meines Amtsvorgängers beabsichtigte zunächst möglichst gleichmäßige Sätze und Bedingungen für den Personenverkehr in ganz Deutschland einzuführen, die Buntscheckigkeit zu beseitigen, Ermäßigungen einzuführen, wo sie nothwendig erschienen, das Verhältniß der Klassen zu einander den Verhältnissen entsprechend zu gestalten und nicht mehr zeitgemäße Einrichtungen zu beseitigen. Die Grundidee dieses Reformprojektes erkenne ich als vernünftig an und würde gegen den bescheidenen Antrag Brömel nichts einzuwenden haben, wenn derselbe nicht von vornherein jede Tariferhöhung ausschließen würde. Das wäre nur durchzuführen unter einem größeren finanziellen Risiko und nur unter Einverständniß aller deutschen Staaten. Diese Klausel bitte ich also auf jeden Fall abzulehnen. Ueber die Bedeutung und Wirkung seines Antrages scheint Herr Brömel auch eine zu große Vorstellung zu haben. Wir beabsichtigen ja keineswegs die Reform zu vertagen, wir wollen weiter arbeiten, die Vorschläge prüfen und sie dann dem Landeseisenbahnrath unterbreiten; wir beabsichtigen auch nicht hinter dem Rücken des Landtages zu arbeiten. Aber ich will den Landtag nicht mit unreifen Dingen befassen (Beifall rechts). Das Reformprojekt meines Amtsvorgängers enthält ein finanzielles Risiko von 51 Millionen, und selbst wenn man die Einnahmesteigerung aus dem Gepäckverkehr auf 10 Millionen berechnet, von 41 Millionen. Ein Ausgleich durch Steigerung des Verkehrs wird doch geraume Zeit dauern und noch länger ein Ausgleich der durch die Reform entstehenden Ausgabesteigerung.

Minister Dr. **Miquel** verwahrt sich dagegen, daß er als Finanzminister auf den Eisenbahnminister eine Art Suggestion bezüglich der Etatsaufstellung ausgeübt habe. Ein Finanzminister würde unverantwortlich handeln, wenn er bewußt zu hohe Einnahmen im Voranschlage ansetzt. Der Antrag Brömel ist für die Beschlußfassung des Hauses und der Regierung unreif; denn die Ansichten über die Nothwendigkeit, ja über die Opportunität der Tarifreform gehen sehr weit auseinander, und sie gehen noch weiter auseinander über die Details, über welche vorher eine gründliche Erörterung stattfinden muß, ehe man einen allgemeinen Beschluß fassen kann.

Das **Eisenbahngarantiegesetz** hat seine Hauptaufgabe, die Grenzlinie zwischen Eisenbahnverwaltung und allgemeiner Finanzverwaltung zu ziehen, nicht ganz erfüllt. Aber, wie das gestern geschehen ist, von einer Mißwirthschaft der preußischen Finanzverwaltung zu sprechen, dagegen muß ich entschieden protestiren. Die Ueberführung des Privatbahnsystems in das Staatsbahnsystem ist in so meisterhafter Weise erfolgt, daß dieser Akt ein steter Ruhmestitel der preußischen Verwaltung bleiben wird.

Bei der Reform der Tarife möge man stets auch das finanzielle Resultat berücksichtigen. Man rechnet bei einer Ermäßigung der Tarife sogar auf höhere Einnahmen, aber diese wären doch nur Bruttoeinnahmen, denen höhere Ausgaben gegenüberstehen. Diese Mehrausgaben könnten sogar zu Mindereinnahmen führen.

Würde man eine vollständige **Trennung der Eisenbahnverwaltung von der allgemeinen Finanzverwaltung** herbeiführen, so käme man dazu, entweder die Steuern zu erhöhen, oder das Ordinarium mit Anleihen zu belasten. Gegen den letzteren Weg muß sich die Finanzverwaltung, gegen den ersteren wird sich aber wohl das Abgeordnetenhaus wehren. Wenn das Eisenbahngarantiegesetz nicht streng durchgeführt worden ist, so lag das auch daran, daß fortwährend neue Verstaatlichungen vorgenommen wurden, welche die Verhältnisse schwankend machten. Jetzt sind wir an einen Ruhepunkt gelangt, und die Regierung wird nun der Frage näher treten, wie ein befriedigendes Verhältniß zwischen der Eisenbahnverwaltung und der allgemeinen Finanzverwaltung herbeigeführt werden kann.

Abg. **v. Oppen** (kons.) glaubt, daß die Verkehrserleichterungen der Landwirthschaft des Ostens durch Entführung von Arbeitskräften geschadet haben. Eine Abhilfe der landwirthschaftlichen Noth könne heute nur durch eine Ermäßigung der Gütertarife erfolgen, indem man die Beförderung der landwirthschaftlichen Erzeugnisse nach dem Westen erleichtere. Redner befürwortet sodann eine Petition des landwirthschaftlichen Zentralvereins seines Wahlbezirks auf Ermäßigung der Tarife für künstliche Düngemittel. Wir im Osten sind gegen jede Verbilligung der Personentarife gerade im Interesse der kleinen Handwerker und Arbeiter. Die moderne Völkerwanderung wird durch die billigen Eisenbahntarife befördert. Die Arbeiter werden durch den höheren Baarlohn des Westens angelockt, aber thatsächlich kommen sie dort in Noth und fallen der Armenpflege anheim. Bei uns im Osten giebt es keine nothleidenden Arbeiter, die Landwirthschaft des Ostens hat dafür gesorgt. Wir wollen durch die Erhaltung der Tarife die Arbeiter davor bewahren, noch mehr Gelegenheit zu erhalten, in Noth zu kommen und Sozialdemokraten zu werden. (Beifall rechts.)

Abg. **Broemel**: Ich habe keinem Minister vorgeworfen, daß er Ansätze im Etat einstellte, die er selbst für unrichtig hielt. Wenn ich geglaubt hätte, daß ein Minister wider besseres Wissen gehandelt hätte, ich würde andere Ausdrücke gebraucht haben. Aus meiner Rede geht hervor, daß ich ganz sachlich gesprochen habe. Wenn auch schon 4,96 Proz. der Einnahmen erreicht sind, so bleibt meine Behauptung doch richtig, daß der Voranschlag nach anderen Grundsätzen erfolgt ist als früher. Ich verlange in meinem Antrage doch nur das, was Minister v. Maybach zur Grundlage seiner Verhandlungen mit Bayern machte. Das ist doch noch nicht gehört worden, daß der Vorschlag eines Ministers unreif genannt worden ist. Dagegen muß ich mich auch verwahren, daß die Eisenbahnverwaltung nur wegen rechnungsmäßigen Ausfalls die Reform nicht ausführen will. Man weiß, daß ein so rechnungsmäßiger Ausfall sich thatsächlich oft in eine Mehreinnahme verwandelt. Die Thatsache kann doch der Minister nicht aus der Welt schaffen, daß die Tarife für die dritte Klasse bei uns höher sind als anderswo, die Tarife für die zweite und erste Klasse aber niedriger. Demgegenüber kann man doch nicht die Vergünstigungen einführen, die die dritte Klasse im Laufe der Zeit erfahren hat, diese Vergünstigungen haben die höheren Klassen doch immer gehabt. Die große Differenz bleibt also bestehen. Seien sie überzeugt, daß die Frage der Reform des Personentarifs nicht von der Tagesordnung verschwinden wird. Die Einführung des Zonentarifs habe ich nie befürwortet, im Gegentheil ihn früher hier wie außerhalb des Hauses bekämpft. Die preußische Eisenbahnverwaltung ist immer dafür eingetreten, daß der arbeitenden Klasse der Verkehr erleichtert würde. Und nun kommt der Minister und hält das Reisen sogar für schädlich. Danach müßte er eine Erhöhung der Tarife einführen.

Wenn die Arbeiter des Ostens wirklich gut genährt und gekleidet sind, so begreife ich nicht, warum es Ihnen an Arbeitern fehlt. Es könnte Ihnen doch nicht schwer fallen, Arbeiter zu bekommen. (Rufe rechts: Woher?.) Solche Vorschläge zu machen, bin ich nicht berufen. Nun, ein durchschlagendes Mittel giebt es: Behandeln Sie die Arbeiter anständig und bezahlen Sie gut. Wenn die Großgrundbesitzer gegen jede Verkehrserleichterung und gegen die Auswanderung sind, so mögen sie doch auf den Erlaß eines Auswandererverbots dringen, oder sie mögen die gesetzliche Verpflichtung des Arbeiters herbeiführen, daß er bei seinem Herrn bleiben und gegen geringen Lohn arbeiten müsse. (Heiterkeit.) In Bayern war die Durchführung der Reform schon für das nächste Etatsjahr in Aussicht genommen, und man wußte dort nichts von finanziellen Bedenken. In Bayern wurde ein Antrag desselben Inhalts wie der meinige einstimmig angenommen unter Zustimmung der Regierung. Das Volk wird über die Stellung der preußischen Staatsbahnverwaltung richtig zu urtheilen verstehen.

Abg. **v. Puttkamer-Plauth** (kons.): Der Vorredner hat uns egoistische Motive vorgeworfen. Was würde er sagen, wenn ich ihm unterstellen würde, daß er für Verkehrserleichterungen stimme zu Gunsten der Industrie. (Abg. **Broemel:** Ich bin Vertreter des ganzen Volkes.) Ich mache ihm diese Unterstellung nicht, aber auch wir müssen uns solche Unterstellungen verbitten. Herr Broemel erblickt das Heil des Volkes nur darin, daß möglichst viel gereist und den Leuten möglichst viel Geld abgeknöpft werde. Ein Beweis, wie viele Wohlthaten des Staatsbahnsystem gebracht habe, liegt in dem sehr großen Unterschiede, der heute zwischen den Einrichtungen der noch nicht verstaatlichten Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn und den Staatsbahnen besteht. Wir sind nicht verkehrsfeindlich, sondern wollen Alles vermeiden, was den unnatürlichen Reiz zum Reisen vermehrt. Nicht blos die Löhne sind schuld an dem Weggange der Arbeiter, da kommt das Agententhum und die Sucht nach Vergnügungen hinzu. Einer weiteren Herabsezung der Tarifsätze für die vierte Klasse können wir nicht zustimmen, wenn wir auch Nichts dagegen haben, daß die Tarife für die zweite und erste Klasse erhöht werden. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Hammacher:** Ich bitte Sie, den Antrag Brömel genau zu erwägen, weil er geeignet ist, die unklare Lage des Verhältnisses zwischen Eisenbahn- und Finanzverwaltung aufzuhellen. Nach mir vorliegenden Notizen hat sich der Verkehr auf den ungarischen Bahnen seit Einführung des Zonentarifs um das Dreifache gehoben, die Einnahmen sind in höherem Maße gestiegen als die Ausgaben. Nun berechnet ja die Regierung, daß die Einführung des Zonentarifs in Preußen einen Ausfall von 51 Millionen zur Folge haben würde. Diese Angaben, in Vergleich gezogen mit den Ergebnissen in Ungarn, muß uns doch darin bestärken, die Frage genau zu erörtern, und ich beantrage, den Antrag Brömel an die verstärkte Budgetkommission zu verweisen.

Eisenbahnminister **Thielen:** Mein Amtsvorgänger hat selbst sein Projekt noch nicht für reif angesehen, was die Veröffentlichung desselben im „Reichsanzeiger" und seine Ueberweisung an die Bezirkseisenbahnräthe beweisen. Mit den deutschen Bundesregierungen ist nicht auf Grund dieses Projekts verhandelt worden. Ich habe in meiner Rede auch nicht gemeint, daß ich von keiner Verkehrserleichterung etwas wissen wolle, sonder nur, daß ich gegen radikale Steigerung des Fernverkehrs bin.

Abg. **Brömel:** Ich habe die Gründe für die Reform der Tarife durchaus objektiv erwogen, und Vertreter aller Parteien haben das bisher anerkannt. Man kann doch nicht wegen der Interessen der Arbeiter des Ostens Reformen verhindern. Wir sind Vertreter des ganzen Volkes.

Abg. **Steffens** (df.) führt aus, daß die Verhältnisse auf der verstaatlichten Ostbahn mindestens ebenso schlechte sind als die auf der nicht verstaatlichten Marienburg-Mlawkaer.

Abg. **Gerlich** (frk.) führt ebenso wie Abg. v. Puttkamer das Interesse der Landwirthschaft des Ostens gegen Personentarifreformen ins Feld. Redner regt eine Begrenzung des in der IV. Klasse mitzunehmenden Gepäcks, sowie eine Aufhebung der Bestimmungen an, nach denen ganze Arbeiterwaggons vierter Klasse zu ermäßigten Preisen den Arbeitern zur Verfügung gestellt werden.

Abg. **Sperlich** (Ztr.) erklärt sich gegen jede Erschwerung der Benutzung der vierten Wagenklasse. Eine Ueberweisung des Antrages an die Budgetkommission würde keinen Zweck haben.

Darauf wird Tit. 1 **angenommen** und der **Antrag Broemel** gegen die Stimmen der Freisinnigen **abgelehnt**.

Das Haus **vertagt** sodann die weitere Berathung auf **Sonnabend** 11 Uhr.

Schluß 3½ Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin,** 19. Febr. Die Erwartung, daß die preußische **Staats-Eisenbahn-Verwaltung** sich doch noch zum Zonentarif bekehren könnte, ist nach der heutigen Rede des Ministers Thielen ein für allemal hinfällig geworden, wenigstens so lange dieser Minister seines Amtes waltet, oder besser, so lange die Grundsätze in Kraft sein werden, die das Maybachsche Regiment überliefert hat, und deren starke Nachwirkung nicht sobald verschwinden wird. Das österreichische Beispiel lehnt Minister Thielen als für uns unpassend überhaupt grundsätzlich ab. Darüber ließe sich vielleicht reden. Die Verhältnisse liegen in der That bei uns anders, und eine Reihe von Vortheilen, die die Eisenbahn-Verwaltungen im Donaureiche von der Reform gehabt haben, würden bei uns zum mindesten nicht in derselben Weise zu erhoffen sein, einfach, weil unser Eisenbahnwesen an und für sich bereits entwickelter ist. Aber es ist auch niemals, abgesehen von vereinzelten allzustürmischen Eiferern, behauptet worden, daß die Uebertragung des Zonentarifs auf Preußen-Deutschland wie innerhalb einer arithmetischen Gleichung dieselben ziffermäßig herauszurechnenden Ergebnisse haben werde. Nur das Eine ist stets behauptet worden und stützt sich auf die besten Gründe, daß jede Befreiung des Verkehrs von hemmenden Fesseln eine Steigerung des Verkehrs und damit nach anfänglichen Einbußen auch eine Steigerung der Einnahmen zur Folge haben muß. Daß sich die Bewegung bei uns in anderen Formen als in Oesterreich-Ungarn vollziehen würde, ist sicher, aber daß sie in ihrem Effekt zu ähnlichen Ergebnissen führen müßten, ist nicht weniger sicher. Es sind denn auch, wie Minister Thielen offen zugab, nicht sowohl wirthschaftliche und verkehrstechnische Gründe, aus denen er und mit ihm offenbar seine Kollegen vom Staatsministerium der vorgeschlagenen Reform widerstreben, sondern es sind Gründe allgemein politischer Natur. Den Zonentarif an und für sich würde Jeder, dem es mit der Reform unseres Eisenbahnwesens ernst ist, gern preisgeben, wenn überhaupt nur eine Verbilligung des Verkehrs erzielt werden könnte. Wir unsererseits gestehen, daß uns eine Herabsetzung der Kilometertarife sympathischer ist, als die Gleichmacherei des Zonentarifs, der um das Bedenkliche an Ungerechtigkeiten innerhalb des Systems nicht herumkommen kann. Der Eisenbahnminister hat nun allerdings eine Reform der Tarife in Aussicht gestellt, aber unter dem lebhaften Beifall der Rechten führte er aus, daß die Folge einer solchen Verbilligung eine erhebliche Verschiebung in unseren wirthschaftlichen Verhältnissen zum Nachtheile der schwachen, zum Nachtheile der dünnbevölkerten Gegenden, der kleinen Städte, der kleinen Gewerbtreibenden und auch der arbeitenden Klassen wäre. Eine weitere Entvölkerung des Ostens, einen weiteren ungesunden Zuzug in die Großstädte befürchtet der Minister von der empfohlenen Reform. Das sind dieselben Gedanken, nicht einmal in wesentlich anderer Gestalt, wie sie die Konservativen zum Ueberdruß oft ausgesprochen haben. Wie gestern Herr von Puttkamer-Plauth und heute Herr von Oppen, so erklärte Herr Thielen, es sei kein wünschenswerther Zustand, daß die Menschen noch mehr als jetzt der Heimath entwöhnt werden und auf der Landstraße liegen. Ganz derselben Meinung war die konservativ-klerikale Mehrheit, die den Antrag Brömel auf Tarifreform rundweg ablehnte, obwohl der Minister selber zugestanden hatte, daß der Antrag sich nur in bescheidenen Grenzen halte.

— Der **Bundesrath** arbeitet mit großem Eifer an dem **Checkgesetz**, auf dessen Zustandekommen die Reichsregierung besonderen Werth legt, namentlich aber das Direktorium der Reichsbank. Trotzdem wird bezweifelt, ob das Gesetz rechtzeitig an den Reichstag wird gelangen können, denn man arbeitet andererseits mit aller Macht darauf hin, daß unter Wegfall verschiedener Gesetzentwürfe die Reichstags-Session **vor Ostern** geschlossen werden kann. Auf das **Trunksuchtsgesetz** wird, wie die „Magd. Ztg." meldet, Verzicht geleistet werden.

— Die **Regierung zu Arnsberg** versendet soeben eine Verfügung an die Kreisschulinspektoren, welche die fortlaufende **Mitwirkung der Lehrer an der Tagespresse** betrifft. Die Verfügung erinnert an zwei Regierungserlasse vom Jahre — 1839 und 1841, welche besagen, daß den Lehrern nur die Uebernahme solcher Nebenbeschäftigungen gestattet werden soll, deren Verrichtung dem Amte und der **Würde** eines Lehrers keinen Eintrag thut und ihn seinem nächsten Berufe nicht entfremdet. Da die Mitwirkung der Lehrer an der Tagespresse in der Regel und zugestandenermaßen gegen ein entsprechendes Entgelt, sei es durch Baarzahlung, sei es in anderer Weise, geübt werde, so sei diese Thätigkeit auch als eine nebenamtliche Beschäftigung im Sinne der bestehenden Bestimmungen anzusehen. Es heißt dann nach der „Köln. Ztg." wörtlich in der Verfügung:

„Je weniger es nun in unserer Absicht liegen kann, **den** Lehrern die Erörterung fachmännischer Fragen oder die Mittheilung belangreicher Wahrnehmungen und Erfahrungen in den einschlägigen Blättern zu versagen oder ihnen die Mitwirkung an der Hebung religiöser und vaterländischer Gesinnung zu verschränken, um so entschiedener wird der nebenamtlichen Thätigkeit eines jeden Staatsbeamten dann entgegenzutreten sein, wenn dieselbe sich entweder **in einen ausgesprochenen Gegensatz** zu den vorgedachten Bestrebungen setzt oder ausschließlich auf die Herbeischaffung und Ausbeutung von Tagesneuigkeiten abzielt und sich zu diesem Behufe auf die Anwendung von Mitteln angewiesen sieht, welche eben so wenig mit dem Amte wie mit der gesammten Stellung eines Lehrers vereinbar sind.

In unseren Tagen, wo die Empfindungen des preußischen Lehrerstandes durch das neue Volksschulgesetz aufs höchste erregt sind, sollten wenigstens keine Verfügungen erlassen werden, die in Lehrerkreisen Erbitterung hervorrufen werden. Man sollte auch den Schein vermeiden, als wolle man den Lehrern durch Einschüchterungsversuche das Recht der freien Meinungsäußerung verkümmern. Hält man aber diese Verfügung mit derjenigen des Regierungspräsidenten zu Frankfurt a. O. zusammen, so drängt sich der Argwohn auf, als versuche man, die Erregung der Lehrerkreise aus der großen Oeffentlichkeit in die Brust des armen Lehrers zurückzudrängen, in die ja die Schulvorlage auch den Kampf zwischen Staat und Kirche verlegt. Die Verfügung der Arnsberger Regierung legt jedenfalls die Empfindung nahe, daß die Mitarbeit der Lehrer an der Tagespresse nur dann als zulässig betrachtet werden soll, wenn sie im Einklang mit den wechselnden Anschauungen der jeweiligen Regierungspolitik steht.

Aus Bayern, 18. Febr. **Gegen das Alters- und Invaliditätsgesetz** hat nach dem „Fränk. Kour." die betreffende, von Seiten der freisinnigen Partei in Bayern in Umlauf gesetzte Petition schon **circa** 101 000 **Unterschriften** erhalten.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 19. Febr. Zu dem dem Reichsrathe vorgelegten Gesetzentwurf betreffend die Steuerreform wird die bestehende Erwerbssteuer und Einkommensteuer durch eine Erwerbssteuer, eine Besoldungssteuer, eine Rentensteuer und eine allgemeine Personaleinkommensteuer mit einem Existenzminimum von 600 Fl. und einer Progressionsskala 0,6 bis 4 Prozent ersetzt. Der Mehrertrag der ersten zwei Jahre soll zu Steuernachlässen, nach zwei Jahren zu einer endgültigen Ermäßigung der Grundsteuer und der Gebäudesteuer, der Erwerbssteuer mit Ausnahme der von Aktien-Gesellschaften zu entrichtenden, und für das Gewerbe im Umherziehen verwendet werden. Die Erwerbssteuer für Aktiengesellschaften bleibt ungefähr der bisherigen gleich. Im Uebrigen wird bei der Erwerbssteuer zwischen der Stadt Wien, Orten unter 1000 Einwohnern, Orten mit 1000 bis 10 000 Einwohnern und Orten über 10 000 Einwohnern unterschieden. Von der Rentensteuer befreit sind die Zinsen von Staatsobligationen, durch Spezialgesetze von Steuern befreite Zinsen und Renten und Spareinlagen unter 525 Fl. Die Rentensteuer beträgt für ständische und öffentliche Handelsobligationen 10, im Uebrigen 2 Prozent. Die Personal-Einkommensteuer läßt einen Abzug von 25 Fl. für jedes Kind zu, soweit deren Zahl 2 in den größeren Städten und 4 in kleineren Orten übersteigt. Die Regierung erwartet von der Personal-Einkommensteuer einen Ertrag von 11,5 bis 17,5 Millionen, wovon 10,4 bis 16,1 Millionen zu den erwähnten Steuernachlässen verfügbar sind.

Wien, 19. Febr. (Abgeordnetenhaus.) Der Finanzminister Steinbach führte heute in seinem Exposé zu der Steuerreformvorlage aus, die Ziele der Reform seien: gerechte Ausgleichung der Steuerlast durch Heranziehung der bisher der Steuerleistung nicht unterworfenen Elemente, eine bessere Steuerabstufung nach der thatsächlichen Leistungsfähigkeit, Entlastung der bisher Ueberbürdeten, insbesondere der wirthschaftlich Schwachen und Bedürftigen. Durch die Reform solle auch die stark zurückgebliebene Steuermoral gehoben und der Bevölkerung Ehrlichkeit bei den Steuererklärungen möglich gemacht werden. Bei der Reform handle es sich um eine andere Vertheilung bereits bestehender Lasten, nicht um neue Opfer. (Lebhafter Beifall.)

Frankreich.

Ueber die plötzlich in Frankreich ausgebrochene Ministerkrisis liegen folgende Depeschen vor:

Paris, 19. Febr. Nach einem heute im Kriegsministerium stattgehabten Ministerrathe, welcher 1¼ Stunde dauerte, begaben sich die Minister nach Erwägung der verschiedenen Eventualitäten in das Palais Elysée, um die Demission des gesammten Kabinets zu überreichen. Die Konferenz der Minister mit dem Präsidenten Carnot endete gegen 5¼ Uhr Nachmittag. Carnot nahm die Demission des Kabinets an.

Paris, 19. Febr. Die eingetretene Kabinetskrisis kam völlig unvermuthet zum Ausbruch. Von den 304 Abgeordneten, welche gegen die von der Regierung genehmigte Tagesordnung stimmten, gehören 194 den Radikalen, die Uebrigen der Rechten an. Das Resultat der Abstimmung ist in Folge der Taktik der Rechten, die die Kammer zu einer Reihe negativer Beschlüsse veranlaßte. In den Wandelgängen der Kammer gab man sich unmittelbar nach dem Schlusse der Sitzung keinerlei Zweifeln darüber hin, daß die Bildung eines neuen Kabinets eine sehr schwierige sein würde, da die Kammer bei der Koalition der Rechten bald mit den gemäß. Republikanern, bald mit den Radikalen für die Zusammensetzung der neuen Regierung keinerlei Richtschnur gegeben habe. Die Radikalen rechneten auf eine von Pichon beantragte Tagesordnung, erlangten aber nur eine Stimmenzahl von 191, die nicht ausreichte, um darauf hin aus ihren Reihen allein ein neues Kabinet zu bilden. Die Tagesordnung Pichon besagte, es sei nothwendig, den Kampf der staatlichen Macht gegen die Kirche fortzusetzen. Diese Tagesordnung wurde von Clémenceau lebhaft befürwortet, der sich in langer Rede auf's Entschiedenste gegen einen Ausgleich mit den Katholiken aussprach.

Dem gestrigen parlamentarischen Diner im Elysée wohnten sämmtliche Minister bei.

Paris, 19. Febr. Alle Journale besprechen die Demission des Kabinets. Die gemäßigten Blätter heben hervor, das Ministerium trete nicht in Folge eines seiner Politik entgegengesetzten Votums ab, sondern in Folge des von der Kammer gegebenen Beweises von Zerfahrenheit und vollständiger Ohnmacht. Die Kammer habe sämmtliche Tagesordnungen und Anträge abgelehnt. Der Präsident Carnot finde also keine Majorität vor, aus welcher er der Verfassung gemäß ein Ministerium bilden könne. Die einzige Lösung der Krise wäre logischerweise die Auflösung der Kammer. Die radikalen Blätter erklären mit Befriedigung, nunmehr sei der Kampf zwischen der Kirche und der Republik offen aufgenommen. Die konservativen Zeitungen gratuliren der Rechten, daß sie sich nicht dazu hergegeben habe, das Ministerium nochmals zu halten.

Paris, 19. Febr. Die Meldungen der Journale über die Kabinetskrise lassen die Situation als vollständig verworren erscheinen. Diese Auffassung giebt sich auch darin kund, daß weder seitens einer der leitenden parlamentarischen Persönlichkeiten noch von einem der hervorragenden Organe irgend eine neue Ministerkombination als ernsthaft oder nur möglich in Erwägung gezogen wird. Mehrfach wird geglaubt, das Ministerium Freycinet werde schließlich bleiben und nur eine Rekonstruktion vornehmen. Man nimmt an, nur Constans und Fallières würden austreten. Mehrere Blätter melden, hohe militärische Würdenträger hätten bei Freycinet Schritte unternommen, um ihn zu bewegen seine Demission zurückzuziehen, da sein Rücktritt von der Armee als großer Verlust empfunden würde.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 19. Febr. Von dem heute früh 5 Uhr 19 Min. hier fälligen Pariser Schnellzug entgleisten um 4½ Uhr früh auf dem Bahnhofe Buir bei Düren 4 Wagen; Personen wurden nicht verletzt.

Wien, 19. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm den Weltpostvertrag an und empfahl der Regierung mehrere Petitionen betreffend den Ausbau bömischer Lokalbahnen, darunter der Linie Karlsbad-Landesgrenze zur Würdigung. Eine Resolution betreffend den Ausbau der böhmisch-mährischen Transversalbahn Tachau-Plan wurde angenommen.

Petersburg, 19. Febr. Ein heute veröffentlichtes Gesetz unterstellt die Umsätze der Eisenbahnlinien Orenburg, Iwangorod-Dombrowo, Orel-Griasy, Riga-Dünaburg, Koslow-Woronesch-Rostow und Griasy-Zarizyn der unmittelbaren Kontrole der Regierung.

Ein anderes heute amtlich veröffentlichtes Gesetz belegt das russische Quecksilber und den daraus hergestellten Zinnober mit einer Montansteuer von 50 bezw. 45 Kopeken pro Pud.

Das Amtsblatt publicirt ferner eine neue Klassifikation der russischen Kriegsschiffe, wonach die Panzerschiffe in Hochsee- und Küstenvertheidigungsschiffe, die Kreuzer in zwei Klassen und die Kanonenboote in Hochsee- und Küstenvertheidigungs-Kanonenboote eingetheilt werden.

Rom, 19. Febr. Mit Ausnahme einiger im Justizpalaste beschäftigter Marmor-Arbeiter waren heute auf sämmtlichen Arbeitsplätzen die Arbeiter erschienen. In der letzten Nacht wurden einige notorische Agitatoren verhaftet.

Genua, 19. Febr. Das metallurgische Etablissement von Rocollo in St. Pier d'Arena wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. 300 Arbeiter wurden dadurch arbeitslos.

Paris, 19. Febr. Zwischen dem ehemaligen Unter-Präfekten Isaac und dem antisemitischen Journalisten Drumont fand heute wegen einer in dem jüngsten Werke Drumonts enthaltenen Beleidigung Isaacs ein Duell statt, bei welchem beide Duellanten Verwundungen erhielten.

Athen, 19. Febr. Die Kommission der Kammer stellte in der Angelegenheit der Versetzung des früheren Kabinets Trikupis in den Anklagezustand den Antrag, daß die Kammer wegen Verwendung des Eisenbahnanlehens Piräus-Larissa und wegen Nichtausführung richterlicher Erkenntnisse Anklage erhebe. Die Verhandlung hierüber findet am Montag statt. Die Opposition hielt sich von der ersten Lesung der Finanzvorschläge des Kabinets fern.

Belgrad, 18. Febr. (Skupschtina.) Bei der Verhandlung über das Budget des Kriegsministeriums griff die Opposition die Regierung heftig an und beschuldigte dieselbe, daß sie ihre Anhänger belohnen und den Parteikampf in die Armee übertragen wolle. Die radikalen Dissidenten machten dem Kriegsminister den Vorwurf, daß er Anhänger der Liberalen sei. Der Kriegsminister erwiderte, er sei Soldat, thue seine Pflicht und müsse den ihm gemachten Vorwurf zurückweisen. Morgen soll über die Verzicht-Erklärung Milans verhandelt werden.

Angekommene Fremde.

Posen, 20. Februar.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Jacobi a. Breslau, Lebrecht a. Mainz, Wrede a. Bremen, Schiffner u. Wieger a. Görlitz, Voit a. Frankfurt a. M., Fürstenheim, Schaefer, Rector u. Dittrich a. Berlin, Bandlin a. Straßburg, Coopmann a. Solingen, Gandil a. Hamburg, Bukatsch a. Przybroda, Fischer a. Magdeburg, Schubert a. Liepe, Schlupp a. Aachen, Piper aus Stettin, Oberamtmann Grünthal a. Grabitz, die Rittergutsbesitzer Sarrazin a. Urbanie, Frl. Born a. Góra, Hoffmann a. Ludom, Frau Lazarus u. Tochter a. Krotoschin.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer Rittm. v. Blücher a. Ostrowitt, v. Treskow a. Lechlin, Fischer a. Frauengarten u. Frau v. Bernuth a. Borowo, Landwirth v. Gerlach a. Altenhof, Referendar v. Puttkamer a. Deutsch Carstenitz, Privatier Staar a. Brandenburg, Fabrikant Jansen aus Hamburg, die Kaufleute Cohen, Eißler a. Berlin, Kühne a. Stettin, Holzinger a. Lübeck, Schulze a. Greiz, Fürst a. Krakau, Lessing a. Magdeburg, Fräul. Kuznik a. Breslau.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Aber, Frau Cohn u. Frl. Cohn a. Breslau, Wechselmann u. Feibel aus Berlin, Wreschner a. Obornik, die Frauen Cohn, Schaul u. Feige a. Kempen, Freimann a. Leipzig, Neufeld a. Grimma in Sachsen.

Stern's Hotel de l'Europe. Schriftsteller Holzbock a. Berlin, Dr. phil. Stein a. Insterburg, die Rittergutsbesitzer v. Niezabitowski a. Meseritz, v. Stablewski, v. Potworowski a. Jaraczewo, v. Wesierski a. Podrzedzie, v. Chelkowski a. Kuklinowo.

Hotel Bellevue. H. Goldbach. Die Kaufleute Schmidt a. Frankfurt a. O., Witte a. Leipzig, Engel a. Reichenstein, Wiener a. Breslau, Modersen a. Hannover und Cohn a. Aachen, Konditor Zimmermann a. Danzig, Volonteur Büttner a. Grunzig, Rendant Pahlke a. Biedrusko, Gutssekretär Schulz a. Seeheim b. Buk, die Gutsbesitzer Buckatsch a. Olexin und Buckatsch a. Hünerey.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne.) Die Kaufleute Otto aus Neustadt i. Schl., Steinitz aus Breslau, Fischer, Kublank und Hofrichter aus Berlin, Rosenberg aus Wiskelor, Ernst aus Lodz, Ingenieur Aschermann aus Stettin, Fabrik. Itzmann a. Hannover, Rentier Davidsohn a. Thorn.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Rittergutsbesitzer Buchowski u. Frau a. Pomarzanki, Rektor Schröder a. Pinne, die Kaufleute Ristor a. Stettin, Nerger a. Dresden.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Pusch u. Gruschwitz a. Breslau, Kann a. Berlin, Gehrt a. Danzig, Hecht a. Köln.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 18. Febr. Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Februar.

Aktiva.				
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	Mark	970 985 000	Zun.	1 756 000
2) Best. an Reichskassensch.	=	23 252 000	Zun.	1 362 000
3) do. Noten anderer Banken	=	11 423 000	Zun.	1 997 000
4) do. an Wechseln . . .	=	491 819 000	Zun.	270 000
5) do. an Lombardforderung.	=	84 391 000	Abn.	4 046 000
6) do. an Effekten	=	2 655 000	Zun.	295 000
7) do. an sonstigen Aktiven	=	33 098 000	Zun.	156 000
Passiva.				
8) das Grundkapital	Mark	120 000 000	unverändert	
9) der Reservefonds	=	29 003 000	unverändert	
10) d. Betr. d. umlauf. Not.	=	925 040 000	Abn.	33 660 000
11) der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten . .	=	520 343 000	Zun.	29 215 000
12) die sonstigen Passiva .	=	5 316 000	Zun.	4 595 000

** **Wien,** 16. Febr. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 5. bis 11. Febr. 602 449 Fl., Mindereinnahme 134 338 Fl.

** **Bradford,** 18. Febr. Kreuzzuchten ziemlich fest, andere Sorten matt; Stoffe gedrückt.

** **London,** 18. Febr. Wollauktion. Preise unregelmäßig, träge Betheiligung. Die Auktion schließt zu niedrigsten Preisen gegenwärtiger Serie.

** **Newyork,** 18. Febr. Die Börse eröffnete mit etwas höheren Kursen, wurde später schwankend; Schluß fest. Der Umsatz der Aktien betrug 313 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 3 700 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 36 000 Unzen.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am	19.	Febr.	Morgens	2,94	Meter.
=	= 19.	=	Mittags	2,90	=
=	= 20.	=	Morgens	2,94	=

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar 1892.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
19. Nachm. 2	749,5	S frisch	zieml. heiter	— 0,4
19. Abends 9	751,1	NO mäßig	trübe	— 2,5
20. Morgs. 7	750,3	O frisch	halbheiter	— 0,4

Am 19. Febr. Wärme-Maximum — 0,4° Cels.
Am 19. = Wärme-Minimum — 6,5° =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Hamburg, 19. Febr. Still, aber fest.
Gold in Barren pr. Kilo 2786 Br., 2782 Gd.
Silber in Barren pr. Kilo 121,25 Br., 120,75 Gd.

Breslau, 19. Febr. (Schlußkurse.) Schwach.
Neue 3proz. Reichsanleihe 84,00, 3½proz. L.-Pfandbr. 96,90, Konsol. Türken 18,15, Türk. Loose 74,00, 4proz. ung. Goldrente 92,50, Bresl. Diskontobank 93,25, Breslauer Wechslerbank 95,00, Kreditaktien 169,00, Schles. Bankverein 109,50, Donnersmarckhütte 77,25, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 121,00, Oberschles. Eisenbahn 54,25, Oberschles. Portland-Zement 96,00, Schles. Cement 133,00, Oppeln. Zement 103,25, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 116,65, Schles. Zinkaktien 186,50, Laurahütte 104,00, Verein. Oelfabr. 88,50, Oesterreich. Banknoten 172,90, Russ. Banknoten 201,25, Giesel Cement 104,00.

Frankfurt a. M., 19. Febr. (Schlußkurse). Schwach.
Lond. Wechsel 20,402, 4proz. Reichsanleihe 106,80, österr. Silberrente 88,80, 4⅕proz. Papierrente 81,30, do. 4proz. Goldrente 95,50, 1860er Loose 124,40, 4proz. ungar. Goldrente 92,30, Italiener 89,50, 1880er Russen 92,30, 3. Orientanl. 63,70, unifiz. Egypter 95,10, konv. Türken 18,00, 4proz. türk. Anl. 82,50, 3proz. port. Anl. 27,90, 5proz. serb. Rente 77,60, 5proz. amort. Rumänier 96,40, 6proz. konsol Mexik. 79,30, Böhm. Westb. 304⅜, Böhm. Nordbahn 157½, Franzosen 250, Galizier 182⅛, Gotthardbahn 136,30, Lombarden 77⅛, Lübeck-Büchen 147,00, Nordwestbahn 178¾, Kreditaktien 262½, Darmstädter 123,80, Mitteld. Kredit 97,00, Reichsb. 146,60, Disk.-Kommandit 180,40, Dresdner Bank 132,70, Pariser Wechsel 80,95, Wiener Wechsel 172,20, serbische Tabaksrente 78,50, Bochum. Gußstahl 110,50, Dortmund. Union 57,70, Harpener Bergwerk 138,50, Hibernia 124,00, 4proz. Spanier 60,30, Mainzer 112,60.
Privatdiskont 2⅛ Proz.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 262⅞, Disk.-Kommandit 180,60, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden Darmstädter —,—.

Wien, 19. Febr. (Schlußkurse.) Auf französische Ministerkrisis und flaues Glasgow anfangs schwach, später besser auf Platzkäufe in Staatsbahnaktien.
Oesterr. 4⅕% Papierr. 94,50, do. 5proz. 102,75, do. Silberr. 94,00, do. Goldrente 111,25, 4proz. ung. Goldrente 107,45, 5proz. do. Papierr. 102,40, Länderbank 203,40, österr. Kreditakt. 306,75, ungar. Kreditaktien 340,00, Wien. Bk.-V. 112,00, Elbethalbahn 225,75, Galizier 211,50, Lemberg-Czernowitz 246,00, Lombarden 87,25, Nordwestbahn 208,50, Tabaksaktien 162,50, Napoleons 9,39, Marknoten 57,95, Russ. Banknoten 1,16¼, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe —,—.

London, 19. Febr. (Schlußkurse.) Sich bessernd.
Engl. 2¾proz. Consols 95$^{13}/_{16}$, Preuß. 4 prozent. Consols 105, Italien. 5proz. Rente 88½, Lombarden 8⅜, 4 proz. 1889 Russen II. Serie) 92¾, konv. Türken 18⅜, österr. Silberr. 79, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente 91¼, 4prozent. Spanier 61½, 3½proz. Egypter 88, 4 proz. unific. Egypter 94¾, 4 proz. gar. Egypter —,— , 4¼ proz. Tribut-Anl. 92¾, 6proz. Mexik. 80½, Ottomanbank 11¼, Suezaktien —,—, Canada Pacific 91¼, De Beers neue 14⅛, Platzdiskont 2½.
Rio Tinto 16⅞, 4proz. Rupees 69⅛, 5proz. Argent. Gold-Anleihe von 1886 60½, Argentin. 4½proz. äußere Goldanleihe 29½, Neue 3proz. Reichsanleihe 84¼, Silber 41$^{5}/_{16}$.

Buenos-Ayres, 18. Febr. Goldagio 252,00.

Rio de Janeiro, 18. Febr. Wechsel auf London 12$^{3}/_{16}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 19. Febr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 23,50, p. März 22,20, p. Mai 22,20. Roggen hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, p. März 23,20, per Mai 23,20. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —. Rüböl loko 61,50, p. Mai 57,50, p. Oktober 56,20. — Wetter: Frost.

Bremen, 19. Febr. (Kurse des Effekten- u. Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien — Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 97¾ Gd.

Bremen, 19. Febr. (Börsen - Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Fest, aber ruhig. Loko 6,55 Br.
Baumwolle. Niedriger. Upland middl., loko 36½ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Febr. 36¼ Pf., März 36¼ Pf., April 36½ Pf., Mai 36¾ Pf., Juni 37¼ Pf., Juli 37½ Pf.
Schmalz. Fester. Wilcox — Pf., Armour 35 Pf., Rohe — Pf., Fairbanks 32 Pf.
Wolle. 193 Ballen Cap. — Ballen Natal, 53 Ballen Buenos Ayres, — Ballen Austral., 39 Ballen Kämmlinge.
Speck short clear middl. Fest. 33.

Hamburg, 19. Febr. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holst. loko neuer 212—220. — Roggen loko fest, mecklenb. loko neuer 218—230, russ. loko fest, neuer 190—195. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 58,00. Spiritus behpt., per Febr.-März 35¾ Br., per März-April 35¾ Br., p. April-Mai 36 Br., per Mai-Juni 36¼ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,30 Br., p. März 6,15 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 19. Febr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 68, per Mai 67½, per Juli 64½, pr. Nov. 62½. Behauptet.

Hamburg, 19. Febr. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Febr. 14,45, p. März 14,60, p. Mai 14,92½, p. August 15,25. Ruhig.

Pest, 19. Febr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 10,53 Gd., 10,55 Br., per Herbst 9,38 Gd., 9,40 Br. Hafer p. Frühjahr 6,01 Gd., 6,03 Br. — Neu-Mais p. Mai-Juni 5,48 Gd., 5,50 Br. — Kohlraps p. Aug.-Sept. 13,30 Gd., 13,40 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 19. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. Februar 26,10, p. März 26,30, p. März-Juni 26,60, p. Mai-August 27,10. — Roggen ruhig, per Februar 19,20, per Mai-Aug. 19,20. — Mehl ruhig, p. Febr. 56,20, p. März 56,90, p. März-Juni 57,60, p. Mai-Aug. 58,20. — Rüböl ruhig, p. Febr. 56,25, p. März 56,75, p. März-Juni 57,25, pr. Mai-Aug. 58,00. — Spiritus ruhig, p. Febr. 47,25, p. März 47,00, p. März-April 46,75, p. Mai-August 46,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 19. Febr. (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 39,00. Weißer Zucker behpt., Nr. 3 per 100 Kilo p. Febr. 40,75, p. März 41,12½, p. März-Juni 41,50, p. Mai-August 42,00.

Havre, 19. Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 9000 Sack, Santos 19 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 19. Febr. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 89,75, p. Mai 87,00, p. Sept. 82,25. Behauptet.

Antwerpen, 19. Febr. Getreidemarkt. Weizen höher. Roggen unverändert. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 19. Febr. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per März 4,22½ bez., Juni 4,27½, Sept 4,35, Nov. 4,40 Käufer.

Antwerpen, 19. Febr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16 bez. und Br., p. Febr. 16 Br., p. März 15½ Br., Sept.-Dez. 15½ Br. Ruhig.

Amsterdam, 19. Febr. Getreidemarkt. Weizen auf Termine willig, p. März 245, p. Mai 253. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine willig, per März 226, per Mai 233. Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 28¼, p. Mai 27¼, p. Herbst 27⅜.

Amsterdam, 19. Febr. Bancazinn 53⅞.

Amsterdam, 19. Febr. Java-Kaffee good ordinary 55.

Petersburg, 19. Febr. Produktenmarkt. Talg loko 57,00, per Aug. —,—. Weizen loko 14,50. Roggen loko 12,50. Hafer loko 5,25. Hanf loko 46,00. Leinsaat loko 15,50. Wetter: Frost.

London, 19. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen im Allgemeinen theurer, Käufer halten sich deshalb vom Markt zurück, englischer und rother amerikanischer 1 sh. höher, angekommener und schwimmender ¼ bis ½ sh. höher, schwimmende Gerste fester, schwimmender Mais ¼ sh. höher, für Mehl ziemlicher Begehr, ½ sh. höher, für russischen Hafer besserer Begehr. Uebrige Artikel seit Anfang unverändert.

London, 19. Febr. 96 pCt. Javazucker loko 16⅛ ruhig. Rüben-Rohzucker loko 14½ fest. Centrifugal Cuba —.

London, 19. Febr. An der Küste 4 Weizenladung angeboten. — Frost.

London, 19. Febr. Chili-Kupfer 43⅝, per 3 Monat 44¼.

Glasgow, 19. Febr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. Käufer, 40 sh. 1½ d. Verkäufer.

Glasgow, 19. Febr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 503 070 Tons gegen 551 896 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 78 gegen 14 im v. J.

Liverpool, 19. Febr. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8 000 Ball. Ruhig. Tagesimport 12 000 Ballen.

Liverpool, 19. Febr., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 8 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Träge. Amerikaner $\frac{1}{16}$ niedriger.

Middl. amerikan. Lieferungen: Febr.-März $3\frac{23}{32}$, April-Mai Verkäuferpreis, März-April $3\frac{37}{64}$ do., April-Mai $3\frac{25}{32}$ do., Mai-Juni $3\frac{53}{64}$ Käuferpreis, Juni-Juli $3\frac{37}{64}$ Verkäuferpreis, Juli-August $3\frac{15}{16}$ do., August-September $3\frac{63}{64}$ d. do.

Liverpool, 19. Febr. Getreidemarkt. Weizen 2 bis 3 d., Mais 2½ d. höher. Mehl stetig. — Wetter: Frost.

Liverpool, 19. Febr.. Baumwollen-Wochenbericht. Wochen-Umsatz 65 000 B., davon für Spekulation 14 000 B., für Export 4 000 B. desgl. unmittelbar ex Schiff 74 000, wirkl. Export 6 000, Import der Woche 84 000, davon amerikanische 77 000, Vorrath 1 673 000, davon amerikanische 1 438 000; schwimmend nach Großbritannien 230 000, davon amerikanische 220 000.

Newyork, 18. Febr. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per März 60¼. Weizen per Mai 105⅜.

Newyork, 18. Febr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7⅛, do. in New-Orleans 6⅝. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,40 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,35 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,80, do. Pipeline Certificates p. März 60⅝*). Ziemlich fest. Schmalz loko 6,82, do. Rohe u. Brothers 7,10. Zucker (Fair refining Muscovados) 3. Mais (New) p. März 49⅛, p. April 50, p. Mai 49⅝. Rother Winterweizen loko 110¾. Kaffee Rio Nr. 7, 14¾. — Mehl 4 D. 00 C. Getreidefracht 3¼. — Kupfer 10,65. Rother Weizen per Febr. 109, März 108½, p. April 108, p. Mai 106. Kaffee Nr 7 low ord. p. März 13,07, p. Mai 12,67.

* eröffnete 60½.

Weizen eröffnete sehr fest und blieb durchweg bis zum Schluß behauptet. Mais steigend auf festere ausländische Märkte.

Chicago, 18. Febr. Weizen p. Febr. 91¾, p. Mai 94⅞. Mais p. März 40⅜. Speck short clear 6,37. Pork p. Febr. —,—.

Der Markt eröffnete für Weizen sowie für Mais fest und etwas steigend, später auf Abgaben nachlassend; hierauf wieder Aufwärtsbewegung, Schluß fest.

Berlin, 20. Febr. Wetter: Frost.

Newyork, 19. Febr. Rother Winterweizen. p. Febr. 108½ C. p. März 108 C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 19. Febr. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls weniger günstig und boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar.

Hier entwickelte sich das Geschäft bei großer Zurückhaltung der Spekulation im allgemeinen ruhig und die Kurse unterlagen zumeist nur unbedeutenden Schwankungen; nur vereinzelte Papiere wurden lebhafter gehandelt und konnten wie österreichische Kreditaktien ihren Werthstand etwas aufbessern. Der Börsenschluß ließ eine kleine Befestigung erkennen, doch blieb der Verkehr fortwährend sehr ruhig.

Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagepapiere auf bei mäßigen Umsätzen; Deutsche Reichs- und Preußische Staats-Anleihen wenig verändert und ruhig; fremde, festen Zins tragende Papiere lagen schwach, namentlich Italiener; Russische Anleihen und Ungarische 4 proz. Goldrente schwach behauptet; Russische Noten wenig verändert.

Der Privatdiskont wurde mit 1⅞ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen, wie erwähnt, österreichische Kreditaktien lebhaft und nach schwacher Eröffnung in fester Haltung um; auch Franzosen und Lombarden waren anfangs schwächer, schließlich befestigt; Dux-Bodenbach nachgebend, auch Gotthardbahn schwach, schweizerische Zentralbahn fester.

Inländische Eisenbahnaktien blieben ruhig bei schwacher Haltung; Marienburg-Mlawka und ostpreußische Südbahn stellten sich etwas niedriger.

Bankaktien ruhig; die spekulativen Devisen unter kleinen Schwankungen etwas nachgebend, Aktien der Deutschen Bank behauptet.

Industriepapiere sehr ruhig und zumeist wenig verändert; Montanwerthe lagen schwach und still; Bergwerk-Konsolidation fester und etwas lebhafter.

Produkten-Börse.

Berlin, 19. Febr. In Newyork ist der Preis für Weizen gestern je nach Termin um 1½—2 Zents gestiegen. Hier hatten sich die Preise gestern nach der Börse bereits gehoben, und heute folgten dieselben der von Newyork ausgehenden Besserung weiter, ohne daß sich aber ein ausgedehnteres Geschäft entwickeln konnte. Von Weizen wurden größere Partien effektiver Waare ab Hamburg oder auf hier schwimmend umgesetzt. Termine eröffneten gegen den gestrigen offiziellen Schluß um 2¾ Mark höher, schwächten sich dann etwas ab, erreichten später aber wieder den ersten Preis. In Roggen war der Umsatz lebhafter; die Preise setzten 4¾ Mark höher ein und behaupteten sich nach vorübergehender Abschwächung. Hafer war fest, aber still, die Preise gewannen einige Mark. Roggenmehl wurde bei mäßigen Umsätzen merklich besser bezahlt. In Rüböl war das Geschäft leblos, die Haltung aber fest. In Spiritus war die Lokozufuhr heute etwas reichlicher, fand aber zu um 60 Pf. besseren Preisen schnell Nehmer, und es blieb Nachfrage nach effektiver Waare bestehen. Termine still, da Abgeber knapp waren. Die Preise erfuhren einen ähnlichen Aufschlag wie Lokowaare.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kg. Loko geschäftslos. Termine gestiegen. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 200—218 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 207 Mk., p. diesen Mon. — M., p. April-Mai 208 bis 207—208,5 bez., per Mai-Juni 209—208,5—210 bez., per Juni-Juli 210,5—210—211,5 bez.

Roggen per 1000 Kilo. Loko fester. Termine höher. Gekündigt — To. Kündigungspreis — Mk. Loko 204—217 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 214 Mk., inländ. 212—214 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per April-Mai 218,75—218,5 bis 219,75—219—219,5 bez., per Mai-Juni 215,75—216,75—216 bez., p. Juni-Juli 211,5—212,75—212 bez., p. Juli-August 197—198 bis 197 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Flau. Große und kleine 145—195 M. nach Qual. Futtergerste 146—165 M.

Hafer per 1000 Kilo. Loko fester. Termine höher. Gekündigt — To. Kündigungspreis — M. Loko 150—178 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 157 Mk. Pomm., preuß. und schles., mittel bis guter 153—164, hochfeiner 173—174 ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat —, per April-Mai 155,5—156,5—156,25 bez., p. Mai-Juni 156—156,75—156,50 bez., p. Juni-Juli 156,5—157,25—157 bez.

Mais per 1000 Kilo. Loko fester. Termine höher. Gekündigt — To Kündigungspreis — Mk. Loko 135—145 Mk. nach Qual., per diesen Monat — M., per Febr.-März —, per April-Mai 119—119,5—119,25 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli 119,75 bez., per Juli-Aug. —

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 190—240 M., Futterwaare 168—176 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine fest u. höher. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M. per diesen Monat 30,2 bez., per Februar-März —, per April-Mai 29,75—29,7 bez., per Mai-Juni 29,2 bez., per Juni-Juli 29 bez., per Juli-August —.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Fest. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., loko ohne Faß — M., per diesen Monat —, per Februar-März —, p. März-April —, per April-Mai 56,1—56,2 bez., p. Mai-Juni —, p. September-Oktober 56 M.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 33,00 M. — **Feuchte** dgl. p. loko 18,50 M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 33,00 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilo. Kündigungspreis — M. Loko — M., p. diesen Monat — M., per Febr.-März —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— M. Loko ohne Faß 65,8 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 46,3 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Steigend. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko — M., per diesen Monat —, per Febr.-März —, per März-April —, per April-Mai 46,6—46,9—46,8 bez., per Mai-Juni 46,7—46,9 bez., per Juni-Juli 47,2—47,5—47,3 bez., p. Juli-Aug. 47,5—47,9—47,8 bez., per Aug.-September 47,6—48—47,9 bez., per September-Oktober 45,2—45,5—45,4 bez.

Weizenmehl Nr. 00 29,25—27,25, Nr. 0 27,00—25,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 30,25—29,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 31,25—30,25 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kg. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1. Doll. = 4¼ M. 1. Rub. = 3 M. 20 Pf., 1 fl. südd. W. österr. = 12 M. 1 fl W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 19. Febr.

Amsterdam	3	8 T.	168,50 bz G
London	3	8 T.	20,40 bz B.
Paris	3	8 T.	80,95 bz
Wien	4	8 T.	172,50 bz
Petersburg	6	3 W.	200,10 bz
Warschau	5½	8 T.	200,85 bz

in Berlin 3, Lomb. 3½ u. 4, Privatd. 1⅞ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,19 B.
Gold-Dollars	
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,38 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,25 bz
Oestr. Noten 100 fl.	172,50 bz G
Russ. Noten 100 R.	200,95 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	106,80 G.
do. do.	3½	98,80 B.
do. do.	3	84,00 G.
Prss. cons Anl.	4	106,60 B.
do. do.	3½	98,80 G
do. do	3	84,00 G.
do- Scrips,int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,20 B.
Sts.Schld-Sch.	3½	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	96,90 bz
do. do. neue	3½	96,90 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	93,50 bz G.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,00 G
do.	4½	110,90 G
do.	4	104,50 G
do.	3½	97,30 G
Ctrl.Ldsch	4	103,10 bz
do. do.	3½	96,25 bz
Kur.uNeumrk.neue	3½	96,50 B.
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,00 bz
Pommer.	3½	96,50 B.
do.	4	102,30 G.
Posensch.	4	101,90 B.
do.	3½	95,80 bz
Schls.altl.	3½	97,00 B.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	97,00 B
do.	4	
do.do.neu	3½	97,00 B.
do.do.I.II.	4	
Wstp.Rittr	3½	95,20 G.
do.neul.II.	3½	95,20 G
Rentenbriefe: Pommer.	4	102,90 G.
Posensch.	4	102,80 bz
Preuss	4	103,00 B.
Schles.	4	102,90 G.
Bad.Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	106,20 bz
Brem. A. 1890	3½	96,20 B.
Hmb.Sts.Rent.	3½	97,25 B.
do. do. 1886	3	83,70 B.
do. amort Anl.	3½	
Sächs.Sts.Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,20 G.
Prss.Präm-Anl.	3½	
H.Pr.-Sch.40T.	—	358,00 bz
Bad.-Präm.-An.	4	139,25 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	143,50 bz G.

Brnsch. 20. T.L.	—	105,25 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	135,75 bz
Dess. Präm.-A.	3½	139,40 bz
Ham. 50 T.-L.	3	135,40 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,40 G.
Mein. 7Guld-L.	—	27,50 bz
Oldenb. Loose	3	129,50 bz G

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	35,60 bz G.
do. do.	5	36,75 bz
Bukar.Stadt-A.	5	93,60 bz G
Buen. Air.G.-A.	5	26,70 bz
Chines. Anl.	5½	104,00 bz B.
Dän. Sts.-A.86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	3½	87,25 bz
do, Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	56,75 bz
Griech. Gold-A	5	62,06 bz G.
do. cons. Gold	4	47,50 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	57,00 bz G.
Italien. Rente	5	89,40 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	41,25 bz G.
Mexikan. Anl.	6	80 90 bz
Mosk. Stadt-A.	5	62 90 bz G
Norw.Hyp-Obl	3½	93,00 bz
do.Conv.A.88.	3	83,60 G.
Oest. G.-Rent.	4	95,30 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	81,20 bz
do. do.	5	88,75 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,80 bz
do. 250 Fl. 54.	4	
do.Kr.100(58)	—	333,50 bz
do. 1860er L.	5	124,50 bz
do. 1864er L.	—	322,00 G.
Poln.Pf-Br.I-IV	5	63,50 G.
do.Liq.-Pf.-Br.	4	60,75 G.
Portugies.Anl. 1888—89	4½	40,30 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	104,06 G.
Röm. Stadt-A.	4	
do. II. III. VI.	4	80,00 B.
Rum. Staats-R.	4	83,00 bz G
do. do. Rente	4	83,00 bz G.
do. do. fund.	5	101,30 bz
do.do.amort.	5	96,90 bz G.
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Il. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	80,25 bz
cons.1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	91,80 bz G.
Russ. Goldrent	6	103,50 B.
do. 1884stpfl.	5	100,25 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient1878	5	
III.Orient1879	5	63,50 bz
Nikolai-Obl.	4	92,40 bz
Pol.Schatz-O.	4	90,00 bz G.
Prä.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	139,00 B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	101,90 G.
do. neue	4½	94,60 bz G.
Schwedische	3½	93,90 bz G.
Schw.d.1890	3½	93,90 G.
do. 1888	3	84,50 G.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,30 B.
Serb.Gld-Pfdb.	5	
do. Rente	5	77,80 bz G.
do. o. neue	5	78,00 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	62,50 bz G.
Türk.A. 1865in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	25,25 G.
do. do. C.	1	18,15 bz G.
do.Consol. 90	4	68,00 bz
do.Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L.	—	75,90 bz
do.EgTrib-Anl	4½	93,75 bz
Ung. Gld-Rent.	4	92,50 G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,40 bz B.
do. do. do.	4½	101,25 bz G
do.Papier-Rnt.	5	88,30 bz B.
do. Loose	—	254,10 B.
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,80 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	61,25 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	181,10 bz
Crefelder	4⅘	99,00 bz G.
Crefld-Uerdng	—	
Dortm.-Ensch.	—	102,50 bz G.
Eutin-Lübeck	—	46,00 bz
Frnkf.-Güterb.	—	79,00 G.
Ludwsh.-Bexb.	10	221,60 bz
Lübeck-Büch.	—	150,50 bz
Mainz-Ludwsh	—	116,30 bz
Marnb.-Mlawk.	—	57,75 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,60 bz
Ostpr. Südb.	—	73,60 bz
Saalbahn	—	30,80 bz G.
Stargr.-Posen	4½	102,20 G.
Weimar.Gera	—	18,50 G.
Werrabahn	—	77,10 bz
Albrechtsbahn	1	38,80 bz G.
Aussig-Teplitz	—	374,50 B.
Böhm. Nordb.	—	110,75 bz
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	75,75 bz
Buschtherader	—	199,90 G.
Canada Pacifb.	5	88,25 G.
Dux-Bodenb.	—	237,25 bz
Galiz. Karl-L.	4	91,25 G.
Graz-Köflach	—	
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	89,75 bz
Lemberg-Cz.	7	106,50 G.
Oestr. Staatsb.	—	125,50 bz
do. Lokalb.	—	77,25 bz
do. Nordw.	4¾	89,50 bz
do. Lit.B.Elb.	—	101,70 bz B.
Raab-Oedenb.	—	27,10 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	78,75 bz
Südöstr. (Lb.)	—	42,00 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	65,00 G.
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	99,10 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	6,56	127,00 bz
do. Südwest.	5,93	71,90 bz

Warsch-Teres	5	96,25 bz
do. Wien.	—	218,00 bz B.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	128,00 bz G
Gotthardbahn	—	140,10 bz
Ital. Mittelm.	5½	93,40 bz
Ital.Merid.-Bah	7½	
Lüttich-Lmb.	—	19,75 bz G
Lux. Pr. Henri	—	53,90 bz G
Schweiz.Centr	—	
do. Nordost	—	112,00 bz
do. Unionb.	—	
do. Westb.		
Westsicilian.	—	58,50 bz G

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	109,50 bz
Bresl-Warsch.	—	47,10 bz
Czakat.-St.-Pr.	—	102,00 B.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	105,90 bz
Prignitz	4½	104,60 bz
Szatmar-Nag.	—	88,90 bz
Dortm.-Gron.	—	112,30 bz
Marienb Mlawk	—	107,00 bz
Mecklb. Südb.	—	25,10 bz G
Ostpr. Südbah	—	108,75 G.
Saalbahn	—	101,75 bz
Weimar-Gera	—	85,75 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	97,50 G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	101,40 bz
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	103,25 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	106,80 bz G
do.	4	100,00 G.
Franz.-Josefb.	4	
Gal KLudwg. g.	4½	
do. do. 1890	4	81,60 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	96,75 G.
Kronp Rudolfb	4	82,10 G.
do.Salzkammg	4	100,00 bz
Lmb Czernstfr	4	79,60 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb. alt, g	3	85,00 B.
do. Staats- I.II	5	106,90 G.
do.Gold-Prio.	4	100 25 bz G.
do. Lokalbahn	4½	86,25 bz B.
do. Nordwestb	5	92,60 G.
do.NdwB.G.-Pr	5	107,20 G.
do.Lt.B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	69,00 B.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	

do. Gold-Prior.	5	
Südöst. B. (Lb.)	3	61,80 bz B.
do. Obligation.	5	103,80 bz B.
do. Gold-Prior.	4	96,90 G.
Baltische gar.	5	94,40 G.
Brest-Grajewo	5	92,30 G
Gr.Russ. Eis. gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	95,70 G.
Kozlow-Wor. g.	4	94,90 bz
do. 1889	4	86,75 bz
do. Chark.As.(O)	4	83,90 bz
do. (Oblig.)1889	4	88,10 bz B.
Kursk-Kiewconv	4	85,70 bz
Losowo-Sebast.		91,00 G.
Mosco-Jaroslaw		
do. Kursk gar.		
do. Rjäsan gar.	4	86,60 bz
do.Smolen k g.	5	96,70 bz
Orel-Griasy conv	4	83,10 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	84,80 bz G.
Rjaschk-Moroz g	5	96,60 bz
Rybinsk-Bolog.	5	85,90 bz G.
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	88,70 bz
Transkaukas. g.	3	73,80 G.
Warsch.-Ter. g.	5	97,00 G.
Warsch-Wien n.	4	96,40 bz
Wladikawk. O. g.	4	88,25 bz
Zarskoe-Selo	5	88,00 G.
Anatol.Gold-Obl.	5	84,10 bz
Gotthardbahnov.	4	102,90 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,50 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	77,80 bz G.
do. Lit. B.	5	76.60 bz G.
Süd.Ital. Bahn	3	58.70 B.
Central-Pacific	5	94,90 bz
Illinois-Eisenb.	4	98,20 G
Manitoba	4½	97,50 bz G.
Northern Pacific	6	114,30 G.
San Louis-Franc.	6	105,70 G.
Southern Pacific	5	111,10 G

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	91,00 G.
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,00 bz B.
do. do. II.	3½	108,10 G.
do. do. III. abg.	3½	96,75 bz G.
do. do. IV. abg.	3½	96,75 bz G.
do. do. V. abg.	3½	91,90 bz
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	110,75 G.
do. do.	4	101,40 bz G.
do. do.	3½	93,30 G.
Hmb.Hyp.Pf. (rz.100)	4	100,50 bz
do. do. unkündbar bis 1./1.1900	4	101,70 bz
do. do. (rz.100)	3½	92,50 bz B.
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,90 bz
Pomm.Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,30 bz G.
PrB.-Grunkb.(rz110)	5	113,60 B.
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	106,75 G.
do. do. (rz.115)	4½	115,10 G.
do. do.X. (rz.110)	4½	111,10 G.
do. do. (rz.100)	4	100,60 G.
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	101,70 B.
do. do. (rz.100)	3½	
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	93,75 bz

Pr.Hyp.-Bl. (rz 120)	4½	115,50 bz G.
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,00 bz G.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	100,90 bz
do. do. do.	3½	93,10 bz
Schles.B.-Cr(rz,100)	4	100,90 G.
do. do. (rz.100)	3½	94,00 bz G.
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.110)	4½	103,50 G.
do. do. (rz.110)	4	100,60 B.
do. do. (rz,100)	4	100,30 G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod. H	3	58,25 bz G.
Berl. Cassenver.	7¼	133,80 G.
do. Handelsges.	9½	135,10 bz
do. Maklerver.	11	128,00 G.
do. Prod-Hdbk.	—	112,25 bz G.
Börsen-Hdlsver.	11	156,40 bz
Bresl. Disc.-Bk.	6	93,25 G.
do. Wechslerbk.	6	94,25 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	
do. do. Zettel	4½	100,80 G.
Deutsche Bank	10	160,75 bz
do.Genossensch.	7	120,00 bz G.
do. Hp.Bk.60pCt.	6½	110,75 bz B.
Disc.-Command.	11	184,30 bz
Dresdener Bank	10	137,00 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	85,60 G.
Internat. Bank	6	102,50 G.
Königsb. Ver.-Bk	4	97,25 G.
Leipziger Credit	12	160,75 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6	101,60 G.
Maklerbank	11½	121,90 bz
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	8	126,10 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,10 G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	100,90 bz
Nationalbk. f. D.	6½	116,90 bz G.
Nordd. Grd.-Crd.	0	81,75 bz G.
Oester.Credit-A.	10⅝	
Petersb.Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	108,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6	101,50 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7½	120,75 bz
do.Cnt-Bd.50pCt	10	150,50 G.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	119,80 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	103,00 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	15	274,00 G.
do. Leihhaus	8	93,80 G.
Reichsbank	8.81	146,80 bz B.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	109,00 bz G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	135,25 bz
Anglo Ct. Guano	—	145,90 bz
Baugeb. Berl.-Charl.	—	150,50 bz G.
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	—	81,25 bz G.
Hann. St.-P.	—	76,75 bz G.
Bauges. Humb.	—	
Moabit	—	124,50 bz
Passage	—	68,50 bz G.
U. d. Linden	—	12,30 G.
Berl.Elektr-W.	9	149,00 bz
Berl. Lagerhof	—	87,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	—	111,50 bz G.
Ahrens Br., Mst	0	58,60 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	58,25 G.
Schultheiss-Br	16	242,00 bz G.
Bresl. Oelw.	10	88,50 G.
Deutsch. Asph.	—	75,80 G.
Dynamit Trust.	11	136,00 bz G.
Erdmannsd.Sp	—	91,50 bz
Fraust. Zucker	0	68,25 G.
Glauz. do.	8⅔	125,50 G.
GummiHarbg.-Wien	20	247,00 bz G.
do. Schwanitz	—	177,50 bz
doVoigtWinde	—	119,00 G.
do.VolplSchlöt	—	94,90 B.
HemmoorCem	—	106,25 bz G.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf.Zuck.	8	119,90 bz B.
Löwe & Co.	—	225,00 G.
Bresl.Linke	—	149,50 bz
do. Hofm.	—	
Germ-Vrz.-Akt	6	80,00 bz
Görlitz cv.	10	124,50 G.
Görl. Lüdr.	13	151,00 G.
Grusonwrk.	10	139,75 bz G.
H. Paucksch.	0	
Schwarzkopff.	18	233,00 G.
Stettin. Vulk.-B	—	112.50 bz
Sudenburg	—	295,10 G.
O.-Schl. Cham.	10	94,50 G.
do. Portl.-Cem	—	96,00 bz G.
OppelnCem.-F.	—	103,25 bz G.
do. (Giesel)	—	103,80 G.
Gr.Berl.Pferdb	—	225,00 B.
Hamb. Pferdeb	—	155,50 B.
Potsd.cv.Pfdrb	—	84,00 G.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	—	58,00 bz G.
Schles. Cem.	—	132,00 G.
StettBred.Cem	—	99,50 bz G.
do. Chamott.	—	202,00 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	121,00 bz G.
Berzelius	—	116,40 bz
Bismarckhütte	8	118,00 G.
BochGussst-F.	6½	110,25 bz B.
Donnersmrck	—	71,30 bz
Dortm. St-Pr.A	2	56,50 bz G.
Gelsenkirchen	—	138,50 bz
Hibernia	—	128,40 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	39,50 bz G.
Inowrazl. Salz	—	30,50 G.
König u. Laura	8	104,60 bz
Lauchham. cv.	10	106,60 bz G.
Louis.TiefStPr	14	116,90 B.
Oberschl. Bd.	—	54,30 bz
do. Eisen-Ind.	—	113,50 B.
Redenh.St.-Pr.	0	33,00 bz B.
Riebeck. Mont.	15	177,75 bz G.
Schles. Kohlw.	0	28,00 bz B.
do. Zinkhütt.	—	188,30 bz G.
do. do. St.-Pr.	—	185,30 bz G.
Stolb. Zk.-H.	—	49,00 bz G.
do. St.-Pr.	—	115,00 G.
Tarnowitz cv.	—	
do. do. St.-Pr.	0	29,75 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.